



Heute in der LZ

Landkreis (I) _____ Seite 14

Neues Gymnasium: Kultusministerium soll Farbe gekennen

Landkreis (II) _____ Seite 15

Kreisausschuss diskutiert das Budget für das kommende Jahr

Essenbach _____ Seite 17

Alfred Schelenz wird Ehrenkommandant bei der Feuerwehr

Stadt Landshut _____ Seite 27

Neues Zentrallabor im Klinikum bezieht renovierte Räume

Fernsehen _____ Seite 36

Die aktuelle Programmübersicht für den heutigen Mittwoch

Ihre Ansprechpartner in der Redaktion

Landkreis Landshut

Mail: landkreis@landshuter-zeitung.de
 Fax: 0871-850-244
 Michael Faaß 0871-850-286
 Michael Betz 0871-850-285

Stadt Landshut

Mail: stadttred@landshuter-zeitung.de
 Fax: 0871-850-202
 Siegfried Rüdener 0871-850-284
 Emanuel Socher-Jukic 0871-850-283

Wie wichtig ist das Planspiel – für die Schülerinnen und die Politik?



Gertraud Goderbauer, Landtagsabgeordnete der CSU: „Es gibt nicht viele Berufe, die so interessant und spannend sind. Man muss sich jeden Tag auf Neues einstellen.“ -tin-

„Man muss herangeführt werden“



Luisa Schmid

„Ich bin früher Lehrerin gewesen. Auf meinen Hintergrund als Arbeiterkind bin ich stolz“, sagt Ruth Molch, mit 75 Jahren die Alterspräsidentin des Landtags. Gespielt wird sie von Luisa Schmid. Und die ist stolz darauf, dass das Planspiel „Wir sind Landtag“ an ihrer Schule durchgeführt wird. Politik sei im Unterricht vor allem viel Stoff, da tue die „Praxis“ gut. „Die Gesetzgebung ist kompliziert, es ist schwer, sich durchzusetzen“, findet Schmid. Sie möchte mit Freundinnen gern auch bei einem anderen Projekt des Landtags, „Du machst Politik“, mitmachen. Weil in ihrer Familie viel über Politik gesprochen werde, interessiere sie sich auch dafür. „Man muss herangeführt werden, denke ich.“ Der große Zeitaufwand würde sie aber davon abhalten, selbst Politikerin zu werden, sagt Schmid. -tin-

Wie haben die Schülerinnen ihre Aufgabe bewältigt?



Eike Hallitzky, Landtagsabgeordneter der Grünen: „Super! Sie haben gesagt, Politik mache ihnen jetzt mehr Spaß. Ich hoffe, dass sie sich einmischen werden in die Stadtpolitik.“ -tin-

Das politische Klassenzimmer

Schülerinnen des Gymnasiums Seligenthal führten Planspiel durch

Aus dem Klassenzimmer wurde der Landtag, aus Schülerinnen Abgeordnete: Am Montag nahmen die Schülerinnen der 10. Klasse des Gymnasiums Seligenthal am Planspiel „Der Landtag sind wir“ teil. Sozialkundelehrerin Marlene Krieg hatte sich dafür beworben und freute sich, dass Seligenthal ausgewählt worden war: „In der Regel findet das Spiel nur an einem Gymnasium im Landkreis statt.“

2007 riefen der damalige Landtagspräsident Alois Glück und die Forschungsgruppe Jugend und Europa vom Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) das Spiel ins Leben. Anhand fiktiver, aber an die Realität der Jugend angelehnter Szenarien soll dabei ein Gesetz ausgearbeitet werden.

In Seligenthal beschäftigten sich die Abgeordneten zur Probe damit, wie mit jugendlichen Straftätern umgegangen werden sollte. Von Prävention bis zur Einrichtung von Erziehungscamps reichten die Vorschläge. Als sich im Anschluss an das Spiel drei echte Landtagsabgeordnete den Fragen der Schülerinnen stellten, entwickelte sich bald ein reges Gespräch. Wie viel Freizeit sie hätten und ob sie neben dem politischen Amt noch ihre Berufe ausüben könnten, wollten die jungen Frauen wissen. Getraud Goderbauer (CSU), Jutta Widmann (FW) und Eike Hallitzky (Grüne) antworteten offen, etwa auf Fragen

Warum sind Sie Politikerin geworden?



„Ich schätze die Arbeit der Politiker mehr“



Irmi Bauer

Das Spiel ist eine Abwechslung zum normalen Schulalltag, findet Irmi Bauer, die in die Rolle der FDP-Fraktionsvorsitzenden Gertraud Huber geschlüpft ist: „Das Nachspielen des Landtags macht die trockene Politik lebendig. Da bleibt sicher viel hängen.“ Politik sei anstrengend: Ein Abgeordneter müsse redegewandt und kompromissbereit sein. Zudem stehe man immer im Licht der Öffentlichkeit, sagt Bauer. „Vorher habe ich wie viele gedacht, ein Abgeordneter erhalte zwar ein hohes Gehalt, aber es komme wenig heraus. Jetzt schätze ich die Arbeit der Politiker mehr.“ -tin-

„Auch als Beruf interessant“



Nadja Paulukuhn

„Das Spiel ist richtig gut“, sagt Nadja Paulukuhn. Sie ist Olivia Perle, eine Abgeordnete der Freien Wähler. In die Parteien und die Debatten könne sie sich hineinversetzen. „Alle müssen zusammenhalten, damit es zu einem guten Ergebnis kommt.“ Paulukuhn hält das Planspiel für wichtig und hofft, dass es bestehen bleibt. „Auch als Beruf finde ich die Politik interessant.“ -tin-



Hier sitzen die Vorbilder der Seligenthaler Nachwuchs-Politikerinnen: Das Maximilianeum in München beherbergt den Bayerischen Landtag. (Foto: dpa)

nach dem Einfluss des Lobbyismus und des Nichtraucherschutzgesetzes. Anlässlich des internationalen Frauentages wollten die Schülerinnen wissen, wie die Geschlechterverteilung in der Politik aussehe.

„Wir suchen verzweifelt nach Frauen, die bei uns in der Partei Verantwortung übernehmen möchten“, sagte Goderbauer. Widmann wäre einer Quote nicht abgeneigt, auch in der Wirtschaft nicht. „Mehr Frauen

in Aufsichtsräten täten Not.“ Die beiden Politikerinnen lobten beim Thema Rollenverteilung ihren Kollegen Eike Hallitzky: Der sei Hausmann und habe vier Söhne groß gezogen. -tin-

Ein anstrengendes Leben

Hannah Schranner und Lucia Kraus bei den Grünen

„Es ist interessant zu sehen, wie die Arbeit im Landtag wirklich funktioniert“, sagt Hannah Schranner alias Katja Nuss. Sie und Lucia Kraus, die im Spiel Christine Stahl heißt, sind in der Grünen-Fraktion. Mit dem Spiel sei besser vorstellbar, was die Abgeordneten täten, findet Schranner. „Ich habe nun Respekt vor den Politikern: Sie müssen sich vieles merken und einen Kompro-

miss finden.“ Eine Lehre zieht sie außerdem: Opposition sei hart.

Lucia Kraus geht es ähnlich: „Man denkt immer, das Leben eines Abgeordneten sei leicht. Doch das Spiel zeigt, dass es ziemlich anstrengend ist.“ Kraus kann sich vorstellen, vielleicht einmal selbst Politikerin zu werden. Schranner dagegen winkt ab: „Das ist wirklich sehr viel Arbeit.“ -tin-



Hannah Schranner und Lucia Kraus (von links)

(Fotos: tin)

Politik – mal interessant

Tamara Roider und Cornelia Krieg bei der CSU

Man könne sich richtig reinversetzen in die Rolle, sagt Tamara Roider alias CSU-Abgeordnete Tamara Hofer. „Politik und wie sie funktioniert ist so einfacher zu verstehen, als wenn man den Stoff nur auswendig lernt.“

Einen gemeinsamen Nenner zu finden sei bei den Verhandlungen aber schwer. Ständig Kompromisse schließen zu müssen, ist für Roider ein Grund, warum sie selbst nicht

Politikerin werden will. Fraktionskollegin Isabella Killinger, gespielt von Cornelia Krieg, hat die Gespräche mit den anderen Parteien ähnlich erlebt: „Manche sind sehr hartnäckig und bleiben stur bei ihrem Standpunkt. Die gehen gar nicht auf andere ein.“

Durch das Spiel werde aber der Unterricht gut vertieft. „Vorher hat mich Politik nicht interessiert, aber jetzt schon“, sagt Krieg. -tin-



Tamara Roider und Cornelia Krieg (von links)